

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

**Kölner Sonntagskonzerte 1  
Mahler Chamber Orchestra –  
Residenzorchester NRW**

Fazıl Say

Mahler Chamber Orchestra  
Constantinos Carydis

Sonntag 5. September 2010 18:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei (auch für andere Konzertbesucher) und ohne Verzögerung verlassen können.

**Kölner Sonntagskonzerte 1  
Mahler Chamber Orchestra –  
Residenzorchester NRW**

Fazıl Say *Klavier*

Mahler Chamber Orchestra  
Constantinos Carydis *Dirigent*

Sonntag 5. September 2010 18:00

Pause gegen 19:00

Ende gegen 20:10

*Förderer der MCO Residenz NRW:  
Kunststiftung NRW, gefördert vom Land Nordrhein-Westfalen*



KUNSTSTIFTUNG ☉ NRW

**Ludwig van Beethoven 1770–1827**

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 c-Moll op. 37 (1800/03)

Allegro con brio

Largo

Rondo. Allegro

**Fazıl Say \*1970**

Silk Road (1994)

Konzert für Klavier und Streichorchester Nr. 2

White dove black clouds

Hindu dances

Massacre

Earth Ballad

Pause

**Periklis Koukos \*1960**

In Memoriam Y. A. Papaioannou (1989)

für Solo-Violine und Streichensemble

Grave e pesante – Poco meno mosso – Tempo primo

*Gregory Ahss, Solo-Violine*

**Ludwig van Beethoven**

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92 (1811 – 12)

Poco sostenuto – Vivace

Allegretto

Presto

Allegro con brio

## Zu den Werken des heutigen Konzerts

Ludwig van Beethoven:

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 c-Moll op. 37

Als Ludwig van Beethoven mit 17 Jahren seine Geburtsstadt Bonn verließ, um 1787 zum ersten Mal nach Wien zu reisen, führte ihn der Weg sofort zu dem von ihm verehrten Wolfgang Amadeus Mozart. Und nachdem sich der glänzende Pianist Beethoven mit einer Improvisation vorgestellt hatte, soll Mozart laut einer Anekdote nur ausgerufen haben: »Auf den gebt Acht, der wird einmal in der Welt von sich reden machen.« So recht Mozart damit haben sollte, so hatte er auch posthum durchaus einen Anteil an Beethovens Reifeprozess zum alles überstrahlenden Titanen. Denn Beethoven suchte oft und intensiv die direkte Nähe zu Mozarts Werken. Exemplarisch trifft das auf zwei Kompositionen zu, die beide am 5. April 1803 im Theater an der Wien uraufgeführt wurden. Ließ sich Beethoven für seine zweite Sinfonie op. 36 von Mozarts *Zauberflöte* beeinflussen, so stand das zeitlich vor der Sinfonie entstandene Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 c-Moll op. 37 unter dem Eindruck von Mozarts d-Moll-Klavierkonzert KV 466.

Bei aller Verehrung dieses abgründig-dunklen Opus von Mozart beschritt Beethoven mit seinem einzigen Klavierkonzert in Moll jedoch nicht nur formal Neuland, indem er es quasi wie eine Sinfonie mit konzertierendem Klavier anlegte. Selbst im Vergleich zu seinem ersten Klavierkonzert hatte Beethoven vom Kämpferischen her den Ausdruck noch einmal um ein Vielfaches potenziert. Und dass jetzt nicht mehr die geistreiche, gepflegte Unterhaltung zwischen Solist und Orchester galt, sondern die Argumentation und die Kontroverse, ist dem Eröffnungssatz mit all seiner (auch spieltechnischen) Brillanz eingeschrieben. Rauschende Arpeggien blitzen zwar ebenfalls im langsamen Satz, im E-Dur-Largo, auf. Doch seine Grundstimmung ist lyrisch, kantabel, weich, fast weihevoll. Mit *Con gran espressione* sollen die Klavierfigurationen am Ende des Satzes, in der kurzen Kadenz, gespielt werden. Eine Vortragsanweisung, die eigentlich für den gesamten Satz gilt. Nach einer leise verklingenden Coda stößt sodann ein Tuttischlag des Orchesters das Tor zum Rondo-Finale (*Allegro*) auf. Zu einem fiebrigen, aggressiven und bisweilen humorvollen Mit- und Gegeneinander, bei dem die Spannungen sich in einer Presto-Coda samt einem heiterem Ausklang entladen.

Fazıl Say:

## Silk Road (Konzert für Klavier und Streichorchester Nr. 2)

Vom östlichen Mittelmeer bis fast vor die Tore Beijings schlängelte sich einst die legendäre Seidenstraße. Die rund 7000 Kilometer lange Strecke war aber bis zum 14. Jahrhundert nicht nur bei Bildungshungrigen und Abenteuerlustigen beliebt. Die Seidenstraße war ein einziger, riesiger Marktplatz. China exportierte Seide für die römische »Glas-Toga«-Couture, die Kunst der Papierherstellung, das Porzellan und das Schießpulver. Aus Indien und Persien kamen Gewürze wie Koriander, Safran und Pfeffer, aber auch der Buddhismus, der sich wie der arabische Islam in Richtung Osten ausbreitete. Und mit welcher Geschwindigkeit sich sogar Rhythmen und Melodien aus den entlegendsten Regionen einander annäherten und beeinflussten, notierte ein Geschichtsschreiber in Samarkand anlässlich einer Feier am Hofe Timur-Lengs: »Goldzüngige Sänger und wohlklingende Musiker sangen und spielten Motive persischen Stils, zu arabischen Melodien nach türkischer Weise und mit mongolischen Stimmen, den chinesischen Gesetzen und der altasiatischen Metrik folgend.« Was für ein Konzert aus Tausendundeiner Nacht muss das wohl gewesen sein!

Etwas von dieser Kunst der samtig-seidigen Klangfarben, der orientalisch verzierten Melodien und raffinierten Rhythmik hat nun Fazıl Say in seinem Konzert für Klavier und Streichorchester Nr. 2 mit dem Titel *Silk Road* wiederbelebt. 1994 in Boston uraufgeführt, ist das *Silk Road*-Konzert jedoch mehr als nur eine fantastisch-imaginäre Abenteuerreise, die von China über Tibet und Indien bis nach Mesopotamien und Says Heimat Anatolien reicht. Die Komposition gehört längst zu den berühmtesten Visitenkarten eines Vollblutmusikers, der sich ein Credo besonders auf die Fahnen geschrieben hat: »Ich bin keiner, der in einer Sprache schreibt, wie andere Komponisten – ich habe größten Respekt vor denen. Aber ich will neue Klänge entdecken.« Und tatsächlich schafft es Fazıl Say auch in den vier, jeweils von einem chinesischen Gong eingeläuteten Konzert-Sätzen, das musikalische weit zurückreichende Erbe mit einer unmittelbar eindringlichen Modernität und Aktualität zu verbinden.

Schon der erste Satz *White dove black clouds* entpuppt sich als ein flirrend-geheimnisvolles Klangporträt Tibets, als Widerhall seiner

Spiritualität und Schönheit, aber auch seines von China abhängigen Schicksals. Nach dem mit *Hindu dances* überschriebenen zweiten Satz, der tollkühn indische Tanzrituale voranpeitscht, gibt sich im dritten Satz *Massacre* erneut der politisch denkende Musiker Fazıl Say zu erkennen. Von der Grundstimmung fast wie ein riesiger Trauergesang angelegt, erinnert dieser Satz an die systematische Ermordung der aramäisch-assyrischen Bevölkerung Mesopotamiens durch türkische Truppen vor knapp einhundert Jahren. Im abschließenden Satz *Earth Ballad* dagegen zitiert Fazıl Say auch zu Klängen der türkischen Zither Kanun das alte anatolische Volkslied »*Schau, der Stein von Ankara*«, fast wie eine letzte Erinnerung an eine glückliche Kindheit.

### **Periklis Koukos: In Memoriam Y. A. Papaioannou für Solo-Violine und Streichensemble**

Wenn auf das Werk des türkischen Komponisten Fazıl Say ein Stück eines griechischen Komponisten folgt, ruft diese Programmgestaltung natürlich zuallererst Gedanken an einen Konflikt wach, der vor fast einem Jahrhundert begann. 1922 besiegte die türkische Armee in einem zweiwöchigen Krieg das griechische Heer und zerschlug damit alle Träume von einem bis nach Kleinasien reichenden hellenischen Großreich. Seitdem ist die Rivalität zwischen der Türkei und Griechenland immer wieder aufgekeimt, angesichts der Auseinandersetzungen um das geteilte Zypern und die Gebietsansprüche in der Ägäis. Auch wenn beide Völker in naher Zukunft wohl nie richtige Freunde werden – in der Volksmusik hat man jedenfalls gemeinsame Wurzeln.

Aber auch für ein Konzert wie das heutige musste nicht erst die Diplomatie eingeschaltet werden, um sich auf Augen- und Ohrenhöhe friedlich zu begegnen. Das schafft die Musik von ganz alleine. Wie die klassische Musik der Türkei ist bis heute zwar auch die sogenannte »ernste Musik« Griechenlands nicht gerade in den westeuropäischen Konzerthäusern allgegenwärtig. Natürlich hat man schon von den Leuchttürmen Dmitri Terzakis, Iannis Xenakis und Georges Aperghis gehört. Daneben hat sich aber in Athen eine Komponistenszene entwickelt, die untrennbar mit dem Namen Yannis Andreou Papaioannou verbunden ist. 1910 geboren, beeinflusste er als Komponist

und Lehrer gleich mehrere Generationen. Wobei seine Klangsprache von der byzantinischen Tradition bis zur seriellen Avantgarde reichte. In Erinnerung an den kurz zuvor verstorbenen Papaioannou komponierte Periklis Koukos 1989 sein Werk *In Memoriam* für Solo-Violine und Streichensemble. Der 50-jährige Koukos gehört heute zu den renommiertesten Komponisten Griechenlands und hat neben fünf Opern auch Solo-Konzerte, Werke für Kammermusik und das Theater geschrieben. Zu den markantesten Eigenschaften seiner tonalen Handschrift gehören fein abgestufte Stimmungen, tänzelnde Rhythmen sowie ein ausgeprägtes Gespür fürs Melodische. Über *In Memoriam*, das in die Abschnitte *Grave e pesante*, *Poco meno mosso* und *Tempo primo* gegliedert ist, sagt Periklis Koukos: »Dieses Stück ist ein würdevoller Abgesang und ein sehnsüchtiges Gebet an den abwesenden Gefährten, dem alle jungen griechischen Musiker immer verpflichtet sein werden.«

## Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Die Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92 verkündet mit ihrer Rhythmik eine Stimmung des Aufbruchs – nach einer Phase des Leides, der Unterdrückung und des Krieges. Als sich Beethoven 1811/12 an die Komposition setzte, befand sich Europa noch im Kampf mit Napoleon. Im Oktober 1813 wurde schließlich der von Beethoven verhasste Kaiser und Feldherr in der Völkerschlacht bei Leipzig besiegt. Und seiner Freude darüber hatte Beethoven mit geradezu prophetischer Energie Kontur gegeben. So war die Uraufführung der siebten Sinfonie nicht nur Teil eines Wohltätigkeitskonzertes für die Invaliden der Napoleonischen Kriege. Nachdem sie am 8. Dezember 1813 zum ersten Mal im großen Redoutensaal der Wiener Universität unter Leitung des Komponisten erklingen war, nahm Beethoven die Gelegenheit wahr, sich bei den Mitwirkenden zu bedanken: »Uns alle erfüllte nichts als das reine Gefühl der Vaterlandsliebe und des freudigen Opfers unserer Kräfte für diejenigen, die uns so viel geopfert haben.«

Um diesen Sieg ausgiebig zu feiern, hatte Beethoven dementsprechend eine heroische Sinfonie erfunden. Keine gedankenvolle, dialektisch geschärfte Thematik dominiert jetzt das Geschehen. Vielmehr

wird der Rhythmus quasi zur Keimzelle der Sinfonie und ihrer vier Sätze. Und gleich der erste Satz bildet die Grundlage für ein Werk, das sich in einen wahren Rhythmustaumel hineinsteigern wird. Auf die langsame Introduktion, die in ihren 62 Takten und mit den ständig einfallenden Orchester-Fortissimi feierliche Heldenhaftigkeit darstellt, folgt ein *Vivace*, das im  $\frac{6}{8}$ -Takt den streng durchgehaltenen Grundrhythmus feurig inszeniert.

In kräftigen Farben, fast wie eine ausgelassene Pastorale-Szene, malt Beethoven auch den dritten Satz (*Presto – Assai meno presto*) aus und setzt im Trio zu einer Art Dankgesang an, die sich hymnisch steigert. Im letzten Satz (*Allegro con brio*) treibt Beethoven den Elan sodann auf die Spitze. Mit einem ostinat synkopierten Zweivierteltakt und ungestümen Reiterattacken, die Carl Maria von Weber zu der abschätzigen Vermutung provozierten, Beethoven wäre jetzt »reif fürs Irrenhaus«. Die größte Zustimmung fand bei der Uraufführung dennoch nicht dieses Herzschlag-Finale, sondern das als ein Trauermarsch gestaltete *Allegretto* (der langsame Satz musste auch später immer wieder ein zweites Mal gespielt werden). Mag das *Allegretto* mit seinem feierlichen, schreitenden Grundrhythmus eine Erinnerung an all jene sein, »die uns so viel geopfert haben«, schwingt ein trostspendender Ton mit. Nicht zuletzt dank der melodischen Verwandtschaft zum einem Terzett aus Beethovens Oper *Fidelio* – in dem Florestan die Worte verkündet: »Euch werde Lohn in bessern Welten, der Himmel hat Euch mir geschickt.«

*Guido Fischer*



## Fazıl Say

Fazıl Say, 1970 in Ankara geboren, studierte am dortigen Konservatorium Klavier und Komposition. Ein Stipendium ermöglichte es ihm, fünf Jahre in Düsseldorf mit David Levine am Robert-Schumann-Institut zu arbeiten. Von 1992 bis 1995 setzte er seine Studien am Berliner Konservatorium fort. 1994 gewann er die Young Concert Artists International Auditions. Fazıl Say gastierte bei Orchestern wie dem New York Philharmonic, dem Israel Philharmonic, dem Philadelphia Orchestra, dem Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam, dem Orchestre National de France, den Wiener Symphonikern und dem Mahler Chamber Orchestra.

Er spielte u. a. bei den Salzburger Festspielen, beim Lucerne Festival, beim Lincoln Center Festival New York, bei der International Piano Series London, beim Klavier-Festival Ruhr, bei der World Piano Series Tokyo, beim Rheingau Musik Festival, bei den Festivals in Verbier und Montpellier, beim Beethovenfest Bonn sowie in allen führenden Konzerthallen der Welt wie dem Concertgebouw Amsterdam, der Berliner Philharmonie, dem Musikverein Wien, dem Konzerthaus Wien und der Carnegie Hall in New York. Im Februar 2010 spielte er zusammen mit dem Mahler Chamber Orchestra in Baden-Baden im Rahmen einer »Fazıl Say Nacht« neben seinem eigenen Klavierkonzert, Konzerte von Ravel, Mozart und Gershwin. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen u. a. Yuri Bashmet, Shlomo Mintz, Maxim Vengerov sowie Patricia Kopatchinskaja, mit der er 2006 ein Duo gründete. Seine Leidenschaft für Jazz und Improvisation führte zur Gründung eines Quartetts zusammen mit dem türkischen Ney-Virtuosen Kudsi Ergüner. Neben dem Konzertieren ist Fazıl Say gleichermaßen als Komponist tätig. Er erhielt Kompositionsaufträge u. a. vom türkischen Kulturministerium, von Radio France, der ETH Zürich, der Stadt Wien und den Salzburger Festspielen. Im März 2010 endete die fünfjährige Residency beim Konzerthaus Dortmund mit der Uraufführung seiner *Istanbul-Symphony*, eines Auftragswerks des Konzerthauses Dortmund und des WDR Köln im Zusammenhang mit Ruhr2010. Im Mai 2010 war Fazıl Say Artist in Residence an der Elbphilharmonie Hamburg und zuvor am Théâtre des Champs-Élysées in Paris. Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern widmeten ihm jüngst ein Porträt mit mehreren Konzerten, darunter auch die Uraufführung seines neuen Trompetenkonzerts. In dieser Spielzeit wird Fazıl Say mit einer zwölf Konzerte umfassenden Residency am Konzerthaus Berlin vertreten sein. 2008 wurde er von der EU zum Botschafter des interkulturellen Dialogs ernannt. In der Kölner Philharmonie war Fazıl Say bereits mehrfach zu Gast, zuletzt im Dezember vergangenen Jahres.

## Mahler Chamber Orchestra



Das Mahler Chamber Orchestra (MCO) ist aufgrund seiner außergewöhnlichen Struktur, seiner Internationalität und seiner besonderen Qualität ein einzigartiger Klangkörper. Zusammengesetzt aus rund 40 Musikern 20 verschiedener Nationen und unabhängig von externer Trägerschaft spielt das MCO Opern und Konzerte auf der ganzen Welt. Gegründet wurde das Orchester 1997 von Claudio Abbado, der seitdem immer wieder Meilensteine des europäischen Musiklebens mit dem MCO hervorbringt. Daniel Harding nimmt seit 1998 eine zentrale Stellung ein. Er war bereits als 22-Jähriger Erster Gastdirigent, wurde 2003 zum Musikdirektor gewählt und ist seit 2008 Principal Conductor. Harding hat mit dem MCO Schlüsselwerke der Klassik (unter anderem die großen Mozartopern sowie einen Beethovenzyklus), der Romantik und der Moderne erarbeitet. Seit einiger Zeit liegt der gemeinsame musikalische Schwerpunkt auf dem romantischen Repertoire. In der Saison 2010/11 spielt das MCO Sinfoniekonzerte, Opern und Kammermusik in 35 Städten in zwölf verschiedenen Ländern. Wichtigste künstlerische Partner sind neben Claudio Abbado und Principal Conductor Daniel Harding unter anderem die Dirigenten Pierre Boulez, Kent Nagano, Ton Koopman, Robin Ticciati, Yannick Nézet-Séguin und Tugan Sokhiev sowie die Solisten Pierre-Laurent Aimard, Janine Jansen, Thomas Quasthoff, Martha Argerich, Ben Heppner, Fazıl Say und Anja Harteros. Seine Debüts gibt das Orchester beim Athen Festival, beim Baltic Sea Festival Stockholm, beim Heidelberger Frühling, am Gewandhaus zu Leipzig und an der Philharmonie Luxemburg. Zu den herausragenden Projekten zählen die Uraufführung einer durch das MCO in Auftrag gegebenen Komposition von Toshio Hosokawa am Festspielhaus Baden-Baden, konzertante Aufführungen von Verdis *Otello*, eine ausgedehnte Italien-Tournee mit Claudio Abbado sowie europaweite Konzerttourneen mit Daniel Harding. 2007 debütierte das Orchester in der Carnegie Hall in New York. In Europa ist das Orchester bei den renommiertesten Veranstaltern und Festivals zu Gast. Enge Verbindungen bestehen unter anderem zum Turiner Konzertveranstalter Lingotto Musica, zum Bologna Festival und

zum Teatro Regio in Parma, zur Alten Oper Frankfurt, zum Musikfest Bremen, zum Théâtre des Champs-Élysées in Paris, zur Mozartwoche Salzburg und zum Musikfestival Grafenegg, zum Festival in Harstad (Nordnorwegen), zum Aldeburgh Festival und zum Festspielhaus Baden-Baden. Zentren der ausgedehnten Tourneetätigkeit bilden die Residenzen des Orchesters, an denen das MCO regelmäßig längere Proben- und Konzertphasen zubringt. Bereits seit 1998 ist das MCO »orchestra in residence« bei Ferrara Musica. Im Rahmen der Residenz wurden in den letzten zwölf Jahren rund 80 Konzertprogramme und Opern aufgeführt. Einen Teil der Konzerte dirigieren Claudio Abbado sowie Daniel Harding. Dazu finden spannende Erstbegegnungen mit jungen Dirigenten und Solisten statt. Das MCO ist in Ferrara auch außerhalb des Teatro Comunale aktiv, spielt regelmäßig Kammermusik an besonderen Orten und arbeitet eng mit der Universität von Ferrara zusammen.

Seit Mai 2009 ist das MCO Residenzorchester in Nordrhein-Westfalen. Spielstätten sind die Konzerthäuser in Dortmund, Essen und Köln. Die Kunststiftung NRW und das Land Nordrhein-Westfalen begleiten die Residenz als Partner und Förderer. Gemeinsam mit den Konzerthäusern und dem Orchesterzentrum NRW in Dortmund sind für die kommenden Jahre künstlerisch hochkarätige Opern- und Konzertaufführungen sowie Aus- und Weiterbildungsprojekte geplant.

Mit dem Lucerne Festival ist das MCO seit 2003, als Claudio Abbado das Orchester zum Herzstück des Lucerne Festival Orchestra (LFO) machte, eng verbunden. Neben den LFO-Konzerten spielt das MCO jeden Sommer zwei Konzerte in seiner Stammbesetzung. Oft stehen in diesem Rahmen Ur- oder Erstaufführungen auf dem Programm. Das MCO wirkt regelmäßig an großen Opernprojekten mit, bei Veranstaltern und Festivals wie dem Festspielhaus Baden-Baden, den Münchner Opernfestspielen, den Wiener Festwochen, dem Holland Festival, dem Teatro Real in Madrid oder den Theatern von Reggio Emilia und Modena. Mit Daniel Harding wurden in den letzten Jahren alle großen Mozartopern zur Aufführung gebracht, Claudio Abbado wurde für seine Einstudierung von Beethovens *Fidelio* mit dem MCO 2008 zum Operndirigenten des Jahres ernannt und die Patrice-Chéreau-Inszenierung von *Aus einem Totenhaus* unter Pierre Boulez zur Opernproduktion des Jahres 2007 gewählt. 2010 spielte das Orchester Bergs *Wozzeck* unter der Leitung von Daniel Harding und *Lulu* im Rahmen der Wiener Festwochen. Das MCO hat 15 zum Teil preisgekrönte CDs eingespielt, darunter Operaufnahmen mit Claudio Abbado und Daniel Harding, die mit einem Grammy ausgezeichnete Live-Aufnahme von Beethovens Klavierkonzerten Nr. 2 und 3 mit Martha Argerich und eine Einspielung italienischer Arien mit Anna Netrebko. 2003 erhielt die Aufnahme der *Symphonie fantastique* mit Marc Minkowski den Deutschen Schallplattenpreis. 2008 erschien Tschaikowskys Violinkonzert mit Janine Jansen und 2009 eine Einspielung romantischer Arien mit Jonas Kaufmann. In der Kölner Philharmonie war das Mahler Chamber Orchestra zuletzt im April dieses Jahres zu Gast.

## Die Besetzung des Mahler Chamber Orchestra

### *Violine I*

Gregory Ahss \* *Konzertmeister, Solovioline*  
 Eoin Andersen  
 Isabelle Briner  
 Christina Dimbodius  
 Andrea Kim  
 Keunah Park  
 Geoffroy Schied  
 Henja Semmler  
 Yunna Shevchenko  
 Laurent Weibel

### *Violine II*

Sonja Starke \*  
 Sornitza Baharova  
 Adela Frasinianu  
 Jana Ludvickova  
 Anna Maria Malm  
 Burcu Marlali  
 Janka Ryf  
 Katarzyna Wozniakowska

### *Viola*

Gareth Lubbe \*  
 Anna Aldoma  
 Aurelie Entringer  
 Alejandro Garrido  
 Atte Kilpelainen  
 Lia Previtali

### *Violoncello*

Konstantin Pfiz \*  
 Matthias Bartolomey  
 Stefan Faludi  
 Nora Matthies †  
 Philipp von Steinaecker

### *Kontrabass*

Burak Marlali \*  
 Sung Hyuck Hong  
 Hayk Khachatryan

### *Flöte*

Chiara Tonelli  
 Paco Varoch Estrelles

### *Oboe*

Mizuho Yoshii  
 Emma Schied

### *Klarinette*

Olivier Patey  
 Jaan Bossier

### *Fagott*

Marc Trenel  
 Jesus Rafael Acosta Rondon

### *Horn*

Martin Schöpfer  
 Kjell Lundström

### *Trompete*

Nicholas Thompson  
 Matthew Sadler

### *Pauke*

Martin Piechotta

\* *Stimmführer*

† *Stipendiatin der MCO-Stiftung,  
 Absolventin des Orchesterzentrum|NRW*

### *Principal Conductor*

Daniel Harding

### *Intendant/General Manager*

Prof. Andreas Richter



## Constantinos Carydis

Constantinos Carydis, 1974 in Athen geboren, studierte Klavier am Konservatorium in Athen und Dirigieren bei Hermann Michael an der Hochschule für Musik und Theater München. Es folgten erste Engagements am Staatstheater am Gärtnerplatz München und an der Staatsoper Stuttgart. Darüber hinaus dirigierte er inzwischen an der Staatsoper Wien, der Staatsoper und der Komischen Oper in Berlin, der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg, der Opera de Lyon sowie an der Staatsoper Athen. Mit dem Royal Opera House Covent Garden London, der Staatsoper München, der Nederlandse Opera Amsterdam sowie der Frankfurter Oper

verbindet ihn auch in den nächsten Jahren eine regelmäßige Zusammenarbeit. Konzertverpflichtungen führten Constantinos Carydis u. a. zu den Münchner Philharmonikern, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Konzerthausorchester Berlin, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR und dem Radio Sinfonieorchester Wien, dem Frankfurter Museumsorchester, dem Orchester des Maggio Musicale Fiorentino, den Orchestern der Staatsoper Stuttgart und der Komischen Oper Berlin, zum Münchner Kammerorchester sowie zur Kammerakademie Potsdam. Neben seinem Debüt beim Mahler Chamber Orchestra debütiert Constantinos Carydis in nächster Zeit beim Tonhalle-Orchester Zürich, beim WDR Sinfonieorchester Köln, beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, bei der Filarmonica della Scala di Milano und beim Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, beim Radio Filharmonisch Orkest Hilversum sowie bei den Dresdner Philharmonikern und beim NDR Sinfonieorchester. Bei uns war Constantinos Carydis zuletzt im April 2004 im Rahmen der MusikTriennale Köln zu Gast.

## KölnMusik-Vorschau

**09.09.2010 Donnerstag 12:30**

PhilharmonieLunch  
Kammermusikensemble der Hochschule  
für Musik und Tanz Köln,  
Klasse Prof. Richard Gwilt

**10.09.2010 Freitag 20:00**

**DIWAN AM RHEIN**  
Das Ramadanfest 2010

**İlhan Erşahin** *sax*  
**Alp Ersönmez** *b*  
**İzzet Kızıl** *perc*  
**Turgut Alp Bekoğlu** *dr*  
**Erik Truffaz** *tp*  
**Burhan Öçal** *perc*  
**Ümit Adakale** *perc*

**Francis Gay** *Moderation*

İlhan Erşahin's Istanbul Sessions feat. Erik Truffaz

Der türkische Saxophonist, Plattenproduzent und Komponist İlhan Erşahin lebt in New York, wo er einen Jazzclub und ein Musiklabel unter dem Namen Nublu betreibt. »Istanbul Sessions« entstand zusammen mit dem französischen Trompeter Erik Truffaz. In ihrer Musik trifft der Sound der global vernetzten Welt mit den nervösen Rhythmen der Großstädte in Orient und Okzident zusammen.

KölnMusik gemeinsam mit Funkhaus Europa

**11.09.2010 Samstag 20:00**

**DIWAN AM RHEIN**  
Das Ramadanfest 2010

**Khaled**

**Kudsi Erguner Trio**  
**Kudsi Erguner** *Ney*  
**Hakan Güngör** *Qānun*  
**Hamdi Akatay** *perc*

**Francis Gay** *Moderation*

Khaled war schon in Algerien ein Superstar. Mitte der Achtzigerjahre gehörte der König des Raï zu einer musikalischen Bewegung, die gegen die etablierten Autoritäten und den überkommenen Moralkodex in ihrer Heimat aufbegehrte. Aufgrund des wachsenden religiösen Extremismus sah Khaled 1986 nur einen Ausweg: das französische Exil. Von dort aus schaffte er es mit Hits wie *Didi* und *Aïcha* in die europäischen Charts und eroberte sich ein internationales Publikum. Mit intelligenten Texten ist der Sänger, der sein Herz auf der Zunge trägt, nicht nur im Maghreb die Stimme einer ganzen Generation und heute schon musikalische Legende.

KölnMusik gemeinsam mit Funkhaus Europa

**12.09.2010 Sonntag**

11:00 deutsch/türkisch

**12.09.2010 Sonntag**

15:00 türkisch

**DIWAN AM RHEIN**

Das Ramadanfest 2010

Kinder-Abo 1

**Pera Ensemble****Mehmet C. Yeşilçay** *Musikalische Leitung*

Konzert für Kinder ab 6

Caffee für den König

Ein musikalisches Märchen erzählt in deutscher und türkischer Sprache

Die Musiker des königlichen Hofes sind in Sorge. Der Regent liebt nichts mehr, als bei erlesener Musik Kaffee zu schlürfen. Doch nicht jede Röstbohne kommt dem König in die Tasse. Es muss schon eine bestimmte Sorte sein. Und die ist weit und breit nicht aufzutreiben. Was tun Solange der Lieblingskaffee des Königs nicht aufzufinden ist, darf im Schloss keine Musik mehr erklingen: Also machen sich die Musiker auf die Reise nach Istanbul, wo sie nicht nur über orientalische Sitten und Gebräuche, sondern auch über die Musik des Morgenlands etwas lernen.

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik gemeinsam mit Funkhaus Europa

**16.09.2010 Donnerstag 12:30**

PhilharmonieLunch

**WDR Sinfonieorchester Köln****Jukka-Pekka Saraste** *Dirigent*

KölnMusik gemeinsam mit dem WDR

Sinfonieorchester Köln

Eintritt frei

**16.09.2010 Donnerstag 20:00**

Quartetto 1

**Brett Dean** *Viola***Australian String Quartet****Felix Mendelssohn Bartholdy**

Streichquartett Es-Dur op 12

**Brett Dean**

Epitaphs (2010)

für Streichquintett

Deutsche Erstaufführung

**Anton Bruckner**

Streichquintett F-Dur WAB 112

**16.09.2010 Donnerstag 21:00****Alter Wartesaal**

Tripclubbing

**Badz****Frank Brepel** *Violine***Bentai Trawinski** *Kontrabass***Johanna Stein** *Violoncello***Florian Vogel** *Violine***Georg Conrad** *DJ*

Badz music

Präsentiert von StadtRevue – Das Kölnmagazin

TRIPCLUBBING ist ein Projekt im Rahmen von ON – Neue Musik Köln. ON – Neue Musik Köln wird gefördert durch das Netzwerk Neue Musik, ein Förderprojekt der Kulturstiftung des Bundes, sowie durch die Stadt Köln und die RheinEnergieStiftung Kultur.

## Ihr nächstes Abonnement-Konzert

**Sonntag 14.11.2010 18:00**

Kölner Sonntagskonzerte 2

**Julia Kleiter** *Sopran*

**Deutsche Radio Philharmonie**  
**Christoph Poppen** *Dirigent*

**Claude Vivier**  
Orion (1979)  
für Orchester

**Franz Schubert**  
Nr. 3b Romanze der Axa  
aus: Rosamunde, Fürstin von Zypern D 797  
(1823)  
Schauspiel mit Musik in vier Akten

**Franz Schubert / Franz Liszt**  
Die junge Nonne op. 43,1 D 828 (1825)  
für Singstimme und Orchester

**Hans Werner Henze**  
Erlkönig (1996)  
Orchesterfantasie über Goethes Gedicht und  
Schuberts Opus 1 aus dem Ballett »Le fils de  
l'air«

**Gustav Mahler**  
Sinfonie Nr. 4 G-Dur (1899–1900)

Pause gegen 18:40 | Ende gegen 20:00

Das Konzert wird vom WDR aufgezeichnet.

## Das nächste Konzert des Mahler Chamber Orchestra im Rahmen der MCO Residenz NRW

**Mittwoch 15.12.2010 20:00**

Mahler Chamber Orchestra –  
Residenzorchester NRW

**MCO Academy NRW**

**Mahler Chamber Orchestra**  
**Ton Koopman** *Dirigent*

**Georg Friedrich Händel**  
Konzert für zwei Bläserchöre und Streicher  
B-Dur HWV 332 (1746-1747)  
»Concerto a due cori«

**Carl Philipp Emanuel Bach**  
Sinfonie G-Dur Wq 183,4 (1775-1776)

**Georg Friedrich Händel**  
Ouvertüre (Music for the Royal Firework) D-Dur  
HWV 351  
(»Feuerwerksmusik«)

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 (1788)  
(»Jupiter«)

Förderer der MCO Residenz NRW:  
Kunststiftung NRW, gefördert vom Land  
Nordrhein-Westfalen

**Philharmonie Hotline +49.221.280280**  
**koelner-philharmonie.de**  
Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie und  
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** Rottke Werbung  
**Textnachweis:** Der Text von Guido Fischer  
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.  
**Fotonachweise:** Marco Borggreve S. 8; Tilbert  
Weigel S. 12; Sonja Werner S. 9  
**Umschlaggestaltung:** Hida-Hadra Biçer  
**Umschlagsabbildung:** Torsten Hemke

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH

Di 28. September 2010 20:00

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE



Foto: Michael Jordan

## Mitsuko Uchida Klavier

Benefizkonzert zur Veröffentlichung der  
Faksimile-Ausgabe der Diabelli-Variationen  
durch das Beethoven-Haus Bonn

### Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 27 e-Moll op. 90

Sonate für Klavier Nr. 14 cis-Moll op. 27, 2  
»Mondscheinsonate«

### Robert Schumann

Gesänge der Frühe. Fünf Stücke op. 133

Dauidsbündlertänze op. 6

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-

€ 38,- Chorempore (Z) / zzgl. Vorverkaufsgebühr

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz  
50667 Köln  
Philharmonie  
Hotline

0221/280 280  
koelner-philharmonie.de

KölnMusik Event

in der Mayerschen  
Buchhandlung  
Neumarkt-Galerie  
50667 Köln

Köln:Ticket

0221-2801  
koelnticket.de